



1576



1000

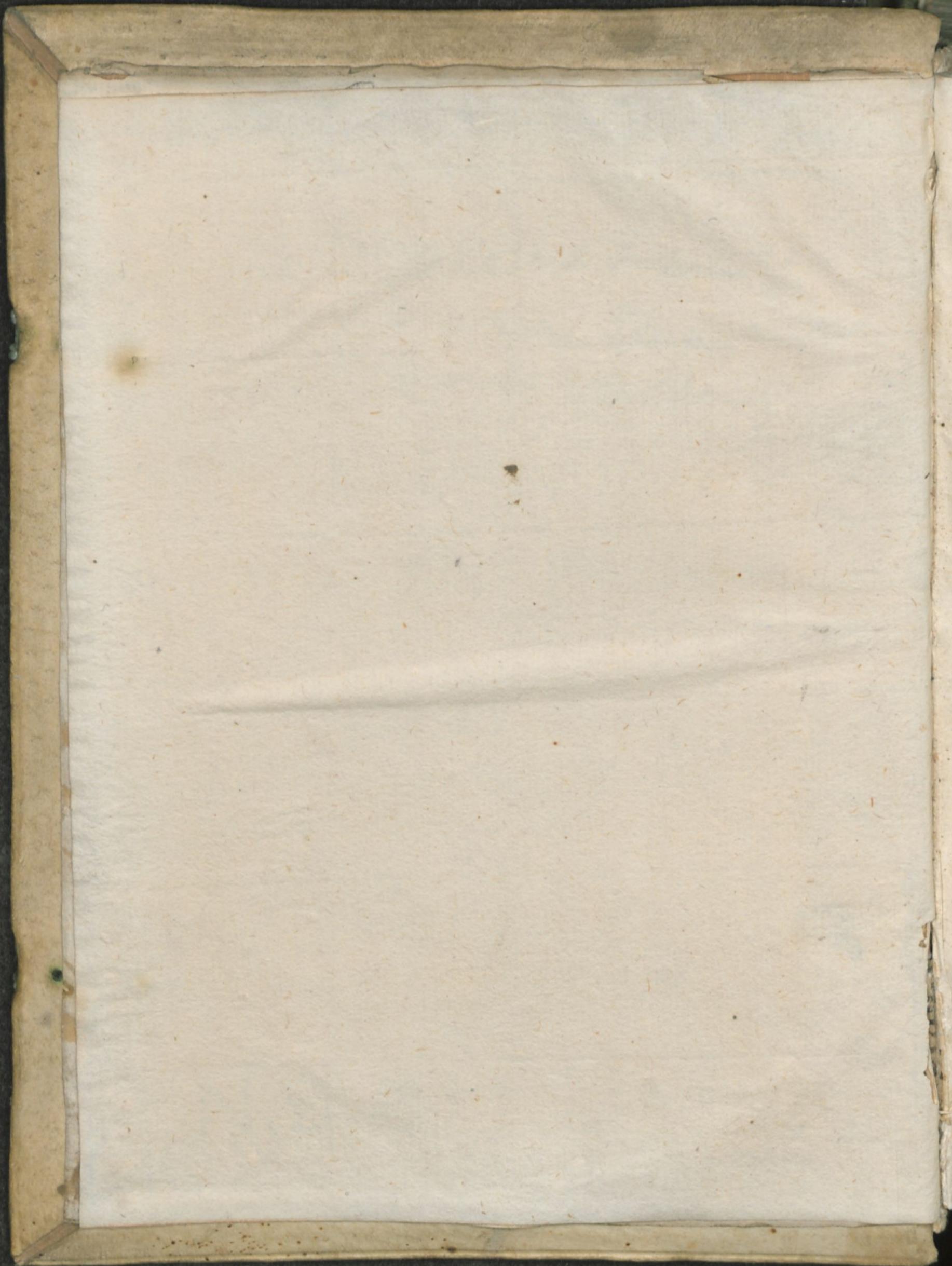
alte Nr. 304.

Expositio (bezo. Inferius).

in 11 weiteren Schriften
(bezo. Trident. Concil.)

N. VI. 59.





**Bedencken / das diese
Proposition oder Lere / nicht nützlich /
not / noch war sey / vnnnd one ergernis
in der Kirchen nicht möge ge-
leret werden.**

**Das gute werck zur seligkeit nötig sind.
Vnd vnmüglich sey / one gute werck se-
lig werden.**

**Gestellet durch die Prediger zu Mansfelt / Vnnnd
vnterschrieben von andern Predigern
derselben Herrschafft.**

Romano. iiii.

**Dem / der nicht mit wercken vmbgehet / glaubet aber
an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein
glaube gerechnet zur gerechtigkeit. Gottlose sind / die nicht
allein keinen verdienst / sondern gar keine gute werck für Gott haben.
Vnd also kümpt der Mensch allein zur gerechtigkeit vnd seligkeit.**

Luth. Ober das i. Cap. zum Galatern.

**Die falschen Aposteln haben geleret / das zu dem glau-
ben / auch die werck des Gesetzes Gottes / nötig sind zur sel-
ligkeit.**

Das Buch ist ein
Handbuch der
Arithmetik
von Simon Stevin

Das Buch ist ein
Handbuch der
Arithmetik
von Simon Stevin

Das Buch ist ein
Handbuch der
Arithmetik
von Simon Stevin

Das Buch ist ein
Handbuch der
Arithmetik
von Simon Stevin

Das Buch ist ein
Handbuch der
Arithmetik
von Simon Stevin



Bedencken / das diese Proposition
oder Lere/nicht nütz / not/noch war sey/vnd
one ergernis in der Kirchen nicht mö
ge geleret werden.

Das gute werck zur seligkeit nötig sind.

Erstlich vnd für allem / ehe denn wir
zu dieser Proposition kommen / sollen alle Chris
sten des gewis sein / vnd niemand anders sich bes
reden lassen / denn das sie gute werck thun sollen/
vnd schuldig sind sich in einem newen leben vnd
gehorsam gegen Gott zu halten. Vnd ist nicht ge
nug das man lere vnd vermane / höre vnd rede von guten
wercken / Sondern sie sollen auch / wo es das vormögen/
zeit vnd gelegenheit gibt / mit der that geschehen vnd vol
bracht werden. Denn der Apostel spricht/Wir sind schül
dener / nicht dem fleisch das wir nach dem fleisch leben /
Denn wo jr nach dem fleisch lebet/so werdet jr sterben müß
sen/Wo jr aber durch den Geist des fleisches geschaffte töd
tet/so werdet jr leben. Vnd Jacobus am j. Capitel. Seit
theter des worts/vnd nicht hörere alleine/damit jr euch selbst
betrieget. Denn so jemand ein hörere ist des worts / vnd ni
cht ein theter / der ist gleich einem man / der sein leiblich an
gesicht im spiegel beschawet / Denn nach dem er sich be
schawet hat / gehet er von stund an dauon / vnd vergisset
wie er gestalt war / etc. Item S. Paul zum Ephe. am ij. Wir
sind Gottes werck / geschaffen inn Christo Ihesu zu guten
wercken / zu welchen Gott vns zuuor bereitet hat / das wir
darinnen wandeln sollen.

Gott hat vnter dem Himmel keine Creatur geschaffen/
denn den Menschen / der vnter bösem vnd guten/tugent

A ij

vnd

vnd vntugent / einen vnterscheit machen könne / vnnnd das
darumb / das man dem guten anhangen / vnd das böse meiden /
der tugent sich fleissen / vnnnd die vntugent fliehen solle.
Er hat auch die gliedmas des menschlichen leibes also ge-
schaffen / vnnnd die hende in zehen finger außgeteilet / das
wir den ganzen leib im gehorsam der heiligen zehen gebot
halten sollen.

So ist ja die Menschliche Creatur / für allen andern
geschaffen zum gehorsam / ehr vnnnd preis / auch zur danck-
sagung ihres Schöpfers / vnnnd zu dem ende / das sie durch
tugent allen andern Creaturen für ziehen sol. Darumb denn
Sanct Paulus vermanet zum Philip. am iij. Capitel vnd
spricht / Lieben Brüder / was warhafftig ist / was erbar /
was gerecht / was keusch / was lieblich / was wol lautet /
Ist etwa eine tugent / Ist etwa ein lob / dem dencket nach /
welchs jr auch gelernet / vnd empfangen / vnd gehört / vnd
gesehen habt an mir / das thut / So wird der Herr des frie-
des mit euch sein.

Gott hat vns seinen Son gesand / der vns von Sün-
den erlöset / nicht das wir sündigen / sondern der gerechtige-
keit leben sollen / Darauff lassen wir vns auch Teuffen / das
wir der sündlichen natur absterben / vnnnd in einem neuen
leben wandeln wollen.

Christus gebent vnnnd verheisset den guten wercken
alhie / vnnnd inn dem zukünfftigen leben grossen lon / den er
vmb seiner verheissung / aus gnaden geben wil seinen glau-
bigen.

Er gibt vns seinen heiligen Geist / der vns zum gu-
ten erwecken / vnnnd neue Creaturen machen wil / vnserer
schwacheit auffhelffen / reitzen vnnnd trösten / vnnnd mit
vnaussprechlichem seuffzen für vns bitten wil / Er versam-
let vns inn die gemeinschafft der Heiligen / darinnen wir
glauben /

glauben/vnnd haben vergebung der Sünde/alles darumb/
das wir heilig vnnd vnstrefflich leben/vnnd jm inn war-
hafftiger gerechtigkeit vnnd heiligkeit / dienen sollen/vnnd
müssen entlich darumb sterben vnd aufferstehen/ das wir
dadurch gereiniget vnnd gefeget / inn aller heiligkeit vnnd
reinigkeit/**GOTT** ewiglich loben vnd ehren.

So wil er durch vns auch alhie inn diesem leben/ be-
kant vnnd geehret sein / vnnd das wir vnserem Nehesten
nütz sein vnnd dienen/ Auch vnsern beruff fest machen sol-
len / Daher seine glaubigen vergleicht werden einem fruch-
tbarn Baum / der zu seiner zeit seine frucht bringt/ Psal-
m. vnnd Esa. am lxx. heisset vns der Prophet pflanzen des
Herrn / die wir zu seinem lobe sind geschaffen. **CHRISTUS**
sagt/Wir sollen vnser liecht/ das ist/ vnsern glauben leuch-
ten lassen / das die Menschen vnser gute wercke sehen/
vnnd den Vater im Himmel preisen / Er mietet operarios/
arbeiter / vnnd nicht müßiggenger inn seinen Weinberg/
Er heisset vns Weinreben / die wir inn jm frucht tragen
sollen / vnnd sagt / Ein tzlicher Baum / der nicht gute
früchte bringet / wird abgehawen/vnnd ins sewer gewor-
ffen. Diese vnnd dergleichen / sind vber alle masse viel
sprüche / gleichnisse / Exempel / verheissung vnnd draus-
ung / inn der heiligen Schrift / die vns reitzen vnnd ver-
manen zu guten wercken / Das also ein jeder Christ fest
schliessen sol / das gute werck geschehen müssen/ wo es das
vermögen / zeit vnnd gelegenheit gibe / oder ist gewisslich
da kein rechter glaube / kein heiliger Geist / kein rechter
brauch der Götlichen gnade. Denn wie die früchte natür-
lich dem Baum folgen / also folget dem glauben/Gottes
gnaden vnd heiligem Geiste / ein gut leben/ Darumb denn
alle Prediger vnnd Lerer mit fleis vnnd mit trewen/auch
21 ij lernen

lernen vnd vermanen sollen zu guten wercken / wie sie lernen
vom glauben an Christum.

Aber doch so fleissig als man lernen vnd vermanen
sol zu guten wercken / So grosser fleis wil auch ge-
hören / das man dasselbige thu mit rechter beschei-
denheit / vnd vnanskössigen oder vnergerlichen
worten / das man den wercken nicht zu viel / noch zu we-
nig gebe / Das man also von wercken predige / das der glaus-
be nicht mit den wercken vermenget / der artikel von der
rechtfertigung oder seligkeit / vnd ein gewisser vnd bestendi-
ger vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij erhalten / auch
die gewissen nicht inn ein falsch vertrauen / oder zweiffel ge-
füret / Vnd dazu auch one ergernis / fried vnd einigkeit / bei-
de der Lehr vnd zuhörer / erhalten werde.

Vnd wiewol / als oben angezeigt / Keins gut ist /
den wercken zuviel oder zu wenig geben / vnd hierinnen
gantz fürsichtig geleret vnd gehandelt werden sol / Doch
wo inn einem solte vbertreten werden / wehre besser den
wercken zu wenig / denn zu viel zu zuschreiben / Denn so
man jm zu wenig thut / so erkennet man auch natürlich
das vnrecht ist / Vnd sind dazu verordent / Gesetz / Re-
cht / Oberkeit / der Land vnd Hausshaltung / die solches
können vnd sollen straffen. Wenn man aber den wer-
cken zu viel gibt / so erkennet es Menschliche vernunfft
nicht / ist niemand der es straffe / denn allein der heilige
Geist / straffet die Welt vmb die gerechtigkeit / durchs E-
uangelion / vnd wird erkant im glauben / One das / fals-
len aller Menschen hertzen dahin / vnd achtens für köst-
lich ding / machen daraus Gottes dienste / beten an / oder
wie Job sagt / küssen jrer hende werck / welches die grö-
ste Gottes lesterung ist. Derhalben weil die Proposition /
Gute

Gute werck sind nötig zur seligkeit / vnnnd das vnmöglich
lich sey / one gute werck selig werden / irem natürlichen ver-
stand / vnnnd den worten nach / Guten wercken zu viel /
vnnnd das gibt / das in nicht gebüret / Schliessen wir / das sie
für dem gemeinen volck / nicht solle gepredigt noch geleret
werden / aus folgenden vrsachen.

Zum ersten / Die Proposition oder Schlussrede /
Gute werck sind nötig zur seligkeit / vnnnd ist vnmöglich
one gute werck selig werden / Ist ein grund vnnnd Pfeiler /
des ganzen Babstums. Denn da man geleret / vnnnd die
Leute beret hat / Das gute werck nötig sind zur seligkeit /
da ist alle welt auff die werck gefallen / vnd nicht benüzt
gewest an den wercken / die Gott geboten / vnnnd allein im
grund gute werck sind / Sondern was ein jeder hat können
oder mögen erdencken / das nur einen schein gehabt / vnnnd aus
guter meinung geschehen ist / das haben müssen gute werck
sein vnnnd heissen / Das also aus dieser Proposition erba-
wet sind / die opera Supererogationis, das ist / werck / die
mehr vnnnd grösser sind / auch bessere vnnnd vollkomener
Christen machen sollen / denn die Gott geboten / Vnd sind
also daraus erwachsen / alle Orden der Geistlichen / vnter-
schied der Diener der Kirchen vnnnd der Leien / Aller Ablass
des Babsts / Gelübde / Brüderschafften / Anruffung der heil-
igen / Wallarten / Segfener / vnd des ganzen Babstums
missbreuche vnnnd geschwürm / ist erfolget aus dem / das
man geleret / Gute werck sind nötig zur seligkeit / Vnd ist
also dadurch der glaube erloschen / Christus begraben /
das man von seinem warhafftigen vnnnd seligmachenden
ampt nichts verstanden noch gehalten hat. Darumb bil-
lich eine solche weise / von wercken zu reden / solte vnter-
lassen werden.

A iij

Zum an

Zum andern / So hat es viel mühe vnnnd arbeit ge-
standen / das man diese wort aus der Kirchen / mit besten-
digem grund der heiligen Schrifft gebracht / Das nicht gute
werck / sondern der glaube alleine gerecht / from vnnnd
selig mache / Darüber sind viel disputationes gehalten /
Vnnnd hat der selige vnnnd theure Man / Doctor Martinus
Luther / vnser lieber Herr vnnnd Praceptor, der ein warhafft-
tiger werckzeug GOTTES gewest / das zum höchsten wider
die Papisten gestritten / Das nicht gute werck / sondern
der glaube allein gerecht / vnnnd also auch selig mache / Das
nicht die werck / sondern der glaube nötig sey zur seligkeit /
Vnnnd haben viel theurer Mennner / vnnnd Christen darü-
ber gelieten / vnnnd jr Blut vergossen. Denn dem Babst ist
alleine vmb die Proposition zu thun / Gute werck sind nö-
tig zur seligkeit / vnnnd das man one gute werck / nicht könne
selig werden / Wenn er die / oder auff's wenigste nur die wort
erhelt / so bleibt er wol stehen / vnnnd erhelt das ander alles.
Weil nu die weise / von guten wercken zu leren / aus vn-
sern Kirchen / durch GOTTES gnad / vnnnd vermüg seines
seligmachenden wortes / mit viel mühe / arbeit vnnnd leidens
hinweg gebracht / so solte man je billich malum bene sopi-
tum schlaffen lassen / Vnnnd das feuer / so in die aschen ge-
schorren / nicht widerumb auffblasen / Dieweil doch sonst /
Gott lob / wort / sprüche / vñ Exempel der heiligen Schrifft
gung sind / dadurch man leren kan / das gute werck gesche-
hen sollen / von den gleubigen.

Zum dritten / Die zwo Propositiones, Gute werck
sind nötig zur seligkeit / Vnd allein durch den glauben wird
man gerecht vnnnd selig / Wenn sie geleret werden / ist vnter
hundertten nicht eins / so es höret / das sie anders vorstehet /
denn das sie Contraria / wider einander sind. Werden sie
nu ver-

nu verstanden als Contraria/so mus ja eine als war/ vnnnd
die ander falsch geachtet werden. Tu hat die Propositio
on/one gute werck wird man gerecht vnnnd selig/ grund der
heiligen schrift. Denn so sagt Paulus zu Tito am iij. Cap.
Nicht nach den wercken der gerechtigkeit/ die wir gethan
haben/sondern nach seiner barmherzigkeit / hat er vns selig
gemacht. Vnd zun Ephe.am ij. Aus gnaden seit jr selig
worden durch den glauben / vnd dasselbige nicht aus euch/
Es ist Gottes gabe / vnd nicht aus den wercken / das sich
nicht jemandts rhume. Vnnnd der heilige Prophet Jesaia
sagt am xliij. Capit. Dis volck hab ich mir zugericht/ es sol
meinen rhum erzele / Nicht das du mich hettest geruffen
Jacob / odder das du vmb mich gearbeitet hettest Israel.
Mir zwar hastu nicht bracht Schaff des Brandopffers/
noch mich geehret mit deinen opffern / mich hat deines
diensts nicht gelüst im Speis opffer/ hab auch nicht lust an
deiner arbeit im Weirauch / mir hastu nicht vmb gelt Kal
mes gekauft/ mich hastu mit dem fetten deiner opffer ni
cht gefüllet / ja mir hastu arbeit gemacht inn deinen Sün
den/vnnnd hast mir mühe gemacht inn deinen missethaten/
Ich/ ich tillige deine vbertrettung vmb meinent willen/vnd
gedencke deiner Sünde nicht. Erinnerung mich / las vns mit
einander rechten/ Sage an/wie du gerecht wilt sein? Deine
vortern haben gesündigt / vnnnd deine Lerer haben wi
der mich missgehandelt / Darumb habe ich die Fürsten des
heilighumbs entheiliget/vnnnd habe Jacob zum Ban ges
macht/vnd Israel zum hon.

Allhie vnnnd der gleichen in vielen sprüchen der heili
gen schrift/ wo sie von gerechtigkeit vnd seligkeit der Men
schen redet/ nach dem Euangelio/ werden gute werck rein/
als nötig zur seligkeit/aus geschlossen. Sollen nu die Leute
nicht irrig gemacht werden / so mus man sich der word
enthalten/
B

enthalten / Gute werck sind nötig zur seligkeit / denn sie wer-
den widerwertig allezeit verstanden / Der glaube allein ma-
cht gerecht vnnnd selig / vnnnd gute werck sind nötig zur se-
ligkeit.

Zum vierden / Ob man schon fürgebet / man sage ni-
cht das gute werck nötig sind / *tanquam causa* / als ein ur-
sach oder verdienst der seligkeit / So sind doch die wort ge-
fährlich geret / vnnnd bedürffen allezeit einer starcken gloss-
sa / vnnnd viel auslegens. Weil sie denn nu gefehrlich / vnnnd
viel auslegens bedürffen / Worumb möchte man denn
nicht viel lieber von dieser sache mit einfeltigern vnnnd weni-
gern worten reden ? Sagt doch Aristoteles / vnd ist recht ge-
ret / *Peccatum est fieri per plura, quod fieri poterit per pau-
ciora* , Was mit wenigen einfeltigen vnnnd vnergerlichen
worten geret werden kan / das sol man nicht mit vielen thun /
Darumb diese einrede nicht viel stat haben kan.

Zum fünfften / Ob man aber auch sagen wolt / man
thu es darumb / das man das gemeine volck dadurch zu
guten wercken wolle bewegen / ist wol eine gute meinung.
Wie wil man aber die Leute zu guten wercken / das sie im
glauben recht geschehen / bewegen / durch wort außserhalb
der schrift / die sich GOTTES wort selbst nicht bereden las-
sen ? Darumb eben / wie die Kinder die sich des Vatern rute
nicht zihen lassen / werden dem Hencker zu teile / Also auch /
wer sich Gottes wort nicht from machen leßt / gehöret zum
Teuffel / Denn die wort / Gute werck sind nötig zur seligkeit /
wenn sie schon from machen / so geschiet mit falschem
wan / vnnnd lauterer heucheley / denn sie meinen / das sie da-
durch wollen selig werden.

Zum sechsten / Das man auch fürgeben wil / sol-
che wort / Gute werck sind nötig zur seligkeit / sind wort
der heiligen schrift / So weis ich mich doch ferner nicht
zu er-

zuerinnern / denn das die heilige schrift vermane zu guten wercken / das die als fruchte des glaubens folgen / vnd die gleybigen im stande der guten werck sich sollen finden lassen / Aber nötig zur seligkeit habe ich nicht gelesen.

Zum siebenden / Die Proposition, Gute werck sind nötig zur seligkeit / vnd ist vnmöglich one gute werck selig werden / ist wol war nach dem Gesetz / denn das sagt / Wiltu zum leben eingehen / so halt die gebot / Math. xix. Vnd Christus sagt zu dem Schriftgelerten Luc. x. Thu das / so wirstu leben. Aber nach dem Euangelio sagt S. Paulus Rom. iij. Wir schliessen / das der Mensch gerecht (vnd also auch bald selig werde) allein durch den glauben / one die werck des Gesetzes. Vnd zum Rom. am x. cap. Moses schreibt wol von der gerechtigkeit / die aus dem Gesetz kumpt / Welcher Mensch dis thut / der wird darinnen leben. Aber die gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also / Sprich nicht in deinem hertzen / Wer wil hinauff gen Himmel faren? (das ist nicht anders / denn Christum herab holen) Oder wer wil hinab in die tieffe faren? (Das ist nicht anders / denn Christum von den todten holen) Aber was saget sie? Das wort ist dir nahe / nemlich in deinem munde / vnd inn deinem hertzen / das ist das wort vom glauben das wir predigen / Denn so du mit deinem munde bekennest Ihesum / das er der Herr sey / vnd gleybst in deinem hertze / das in Gott von todten aufferwecket hat / so wirstu selig. Dieweil denn nu vnser ampt / nicht ein ampt des Buchstabens / noch des Gesetzes ist / sondern des Geistes vnd Euangelions / Worum solte man denn nicht viel lieber des Geistes vnd Euangelions wort gebrauchen / vnd mit Christi holdseligen Worten / denn mit Mosi schwerer zungen reden.

B ij

Zum ach

Zum achten / Wenn ein armes gewissen / das beret
wird / das gute werck nötig sind zur seligkeit / vnnnd das nie
mand one gute werck möge selig werden. So ist es vnmüg
lich / das es inn der enffersten not bestehen / vnnnd seiner selig
keit gewis sein könne / Denn es fehet so bald an zu disputirn /
ob es auch gute werck gethan habe / wie viel der sein / vnnnd
wie sie geschehen sind / Wenn es denn nu da mangel vnnnd
gebrechen findet / wie alle zeit geschehen mus / weil wir das
Gesetz nicht erfüllen / Vnd darumb Salomon sagt / Es ist
kein gerechter / der guts thu vnnnd nicht sündige / Vnd Pau
lus spricht / das wollen habe er wol / es feile ihm aber am
volbringen / vnnnd sollen doch nötig zur seligkeit da sein /
So mus es anfahen zu vorzweiffeln. Worumb wil oder
sol man denn einer solchen geferlichen rede gebrauchen / die
wider das ganze heilige Euangelion / den Leuten zu zwey
ffeln / vnnnd folgendts zur ewigen vordammnis ursach
gibt ?

Zum neunenden / Wenn man solche wort gebrauchen
vnnnd inn Kirchen leren sol / Weis ich nicht wie der vnter
scheid des Gesetzes vnnnd Euangelij wil erhalten werden /
Denn man declarire daran wie vnnnd was man kan / vnnnd
glossire so lang man wil / so bleibt es doch eine Legalis Pro
positio , vnnnd sol gleichwol nötig sein zur seligkeit / da doch
das Euangelion sagt / Vnum est necessarium. Vnnnd wird
also nach einfeltigem laut dieser wort / den wercken das ge
ben / das dem glauben vnnnd Christo alleine gehört. Wer
den nu Gesetz vnnnd Euangelion wider in einander vermenn
get / so entstehet wider aller vnrat / der zu vor in Kirchen ge
wesen ist. Denn das die Münche vnd ganzes Babstumb
die zwö leren nicht haben wissen zu unterscheiden / daraus
sein allerley irthumb / missbreuche vnnnd falsche leer entsan
den / vnd diese ursach ist sehr wol zu mercken.

Zum zeh

Zum zehenden / Es mus ja ein vnterscheid sein / zwis-
schen der Jüden / Türcken vnnnd Papisten glauben / vnd vns-
serm heiligen waren Christlichen glauben / Sonderlich inn
dem fürnemsten vnnnd wichtigsten stück / das ewig leben
belangend. Nu bekennen vnd sagen Jüden / Türcken / Pa-
pisten vnnnd alle Heiden / Gute werck sind nötig zur seligkeit /
vnnnd ist vnmöglich on gute werck selig werden / Alleine wir
Christen sagen / das wir durch den glauben an **JHESUM**
CHRISTUM / one zuthun vnserer werck selig werden. Sol-
chen vnterscheid sollen wir billich erhalten / welchs nicht ge-
schehen wird / so man leren sol / Gute werck sind nötig zur
seligkeit.

Zum eilfften / S. Paulus sagt / das Euangelion sey
ein wort des Creutzes / ergerlich den Jüden / vnnnd ein tor-
heit für den Heiden / Vnd ist hart wider die falschen Lerer /
so den Jüden zugefallen die gerechtigkeit des Gesetzes lere-
ten / vnnnd also hie durch das Creutz fliehen / vnd widerwer-
tigkeit vermeiden wolten / vnnnd heists Euacuare crucem
Christi. Vnnnd das geschihet eben durch diese wort auch /
Gute werck sind nötig zur seligkeit / vnnnd ist vnmöglich one
gute werck selig werden. Denn die sichtet wider Jüd / Türck /
Papist / noch einige pforte der hellen an / Alleine das können
keine leiden / One gute werck allein durch den glauben an
JHESUM Christum wird man gerecht / from vnnnd selig.
Sollen vnnnd wollen wir nu dem Herrn das Creutz nachtra-
gen / so müssen wir bey der Lehr vnnnd worten des heiligen
Euangelij bleiben / vnd die andern so denen entgegen lauten /
faren lassen.

Zum zwelfften / Wenn S. Paulus allein vnnnd inn
sonderheit von guten wercken redet / so kan er die guten
werck nicht gnugsam rhümen / vnd wil eines guten leben
halben vnstrefflich sein / als der ihm selbst nichts bewust /

B ij Welches

welches sich auch allezeit alle frome Christen befließen /
vnd nach guten wercken euerig sein sollen / Wenn er aber
auff den Artickel von der Iustification / wie man für Gott
gerecht / from vnd selig werde / zu reden oder schreiben
kümpt / So sagt er / seine werck sind kot vnd dreck / verwir-
fft alle gerechtigkeit des Gesetzes / auff das er der gerechtig-
keit Christi / durch seine auffstehung möge teilhafftig
werden / Welchs viel anders geret ist / denn das man sagt /
Gute werck sind nötig zur seligkeit.

Zum dreizehenden / Menschliche vernunfft weis
von keiner andern gerechtigkeit / denn die da stehet inn gu-
ten wercken / vnd nicht alleine das / Sondern das sie
auch durch dieselbigen mit GOTT versünnet / den Himmel
vnd das ewige leben verdienen solle vnd könne. Von der
gerechtigkeit aber des glaubens / verstehet vnd weis sie
weniger denn nichts / | Daher denn S. Paulus dieselbige
nennet / *Mysterium a seculis absconditum*, Ein geheim-
nis das von anfang der welt her / verborgen gewesen / Da-
rumb denn auch aller Menschen vernunfft ersterben / vnd
vntergehen mus / wenn sie durch GOTTES wort / vnd
den heiligen Geist erleucht / sich inn dieselbige mit glau-
ben sol ergeben / welchs sie aber schwer vnd sawer an-
kümpt / vnd das gewissen sich nicht viel weniger eng-
sten mus / denn leiblich zu sterben. Aber durch gute werck
selig zu werden / das gehet jr glatt ein. Weil nu diese Pro-
position solchen verkehrten sinn vnd meinung / der ver-
derbten natur bestetiget / so wird sie je billich vnterlassen.

Zum vierzehenden / Ob man wol viel erklärens /
oder auslegens macht / wenn man saget / Gute werck sind
nötig zur seligkeit / das man nicht meine / als sind gute werck
causa efficiens, sondern allein *causa finalis*, das ist / das
gute

gute werck nicht die seligkeit verdienen / sondern derselbi-
gen folgen / So ist doch der laut dieser wort anders /
denn man in wil verstanden haben / vnnnd verbleibt bey
den schwachen im glauben nicht / wenn sie hören / Gu-
te werck sind nötig zur seligkeit / vnnnd ist vnmöglich one
gute werck selig werden / sie meinen / das sie auch dadurch
die seligkeit verdienen / Vnnnd im fal / da die wort von al-
len also verstanden würden jtziger zeit / wie man sie aus-
legt / So wird doch bey den nachkomen ein missuerstand
daraus erwachsen / Denn sie lauten jrer art vnnnd natur
nach / das sie mehr zum verdienst / denn zur folge müs-
sen verstanden werden / Gleich als wenn man sagt / Wein /
Bier oder wasser / ist nötig den durst zu leschen / da ver-
stehet niemand / das sie denn folgen sollen / wenn der durst
geleschet ist / sondern das sie ein vrsach sind / dadurch der
durst geleschet wird / Also ist auch mit den Worten / Gu-
te werck sind nötig zur seligkeit.

Zum funffzehenden / Erfolget der missuerstand
daraus / das / wo die Leute glauben vnnnd halten / Gute
werck sind nötig zur seligkeit / so ist es vnmöglich das man
die Lehr erhalte / Christus allein ist vnser gerechtigkeit
vnnnd seligkeit / Durch glauben allein werden wir gerecht
vnd selig / GOTTes barmherzigkeit allein macht gerecht
vnnnd selig / Vnnnd müssen die Leute dem Tridentischen
Concilio / dem Interim / ja dem ganzen Babstumb / wo
es am besten ist / zufallen / Das man beide durch glauben
vnnnd werck selig werde.

Zum sechzehenden / Es ist vnmöglich / das die
Proposition one ergernis könne oder müge geret / oder ge-
leret werden / Denn es bekennen alle frome Christen / wenn sie
die wort hören / das sie sich daran stossen / wie an einen stein /
der im

der im wege an einem finstern ort ligt / Denn sie sagen / das man / sind der zeit das Euangelion gepredigt worden / also nicht geret noch geleret hat. Weil denn Christus sagt / wehe dem / durch welchen ergernis geschihet / So solten man billich solch ergernis / das doch sehr wol / durch bessere weise vnd wort geschehen kan / verhüten.

Zum siebenzehenden / So Confirmirt vnd bestetiget diese Schlußrede / Gute werck sind nötig zur seligkeit / vnd ist vnmöglich one gute werck selig werden / alle heucheler vnd halsstarrige werckheiligen / Machet inen / sonderlich zu dieser zeit / einen mut wider die reine Lehre des Euangelij hinfür hefftiger dasselbig zu lestern (vnd wie sie sich hören lassen) als habe man zuuor noch nie recht von guten wercken geleret. Wer denen nu hierinnen hofieren wil (das billicher dem Teuffel / denn einem Euangelischen Lerer gesimpt) der mag auff sein ebentwer thun / Christus vnd Belial werden sich doch nicht vertragen / wo nicht sonderlich hochgelerte mitler darzwischen komen.

Zum achzehenden / Es ist nicht breuchlich inn der sprach / das man sagt von etwas so eines dinges natürliche folge ist / es sey nötig zu demselbigen. Als man pflegt nicht zu sagen / Die frucht ist nötig zum Baume / Sondern wenn ich die art oder natur eines guten Baumes zeigen wil / sage ich / Der Apffel zeuget die güte / art vnd natur des Baumes.

Also auch / dieweil die werck eine natürliche folge sind des glaubens / so solte man je die regel auch halten im reden vnd leren / Das man nicht sagte / Gute werck sind nötig zur seligkeit / Sondern gute werck folgen vnd sind eine natürliche art der Kinder Gottes / die bereit an selig worden sind durch den glauben / oder wo nicht gute werck sind / da ist auch kein rechter glaube noch seligkeit / Wie auch da kein rechter fruchtbar Baum ist / wo nicht frucht vorhanden ist /

ist / vnnnd das were one fahr vnd vnergerlich / nach brauch
vnnnd gewonheit aller Kirchen geret / darinnen das heilig
Euangelion rein geleret wird.

Vnnnd im fal da man sagte / die frucht ist nötig
zum Baume / So brechte das kein ergernis / nach missuer-
stand / sondern were allein ein vnbequeme vnnnd vnbreuch-
liche rede. Denn allhie redet man von einem natürlichen
dinge / das der vernunft bekant / vnnnd niemant derhalben
schliessen würde / als machte ein guter Apffel einen guten
Baum. Wenn man aber von guten wercken redet vnnnd
spricht / Gute werck sind nötig zur seligkeit / So schlenst
vnser vernunft nicht / wie in natürlichē dingen / das sie al-
lein eine folge oder frucht sind / Sondern sie verstets als ein
ursach oder verdienst des ewigen lebens / weil sie sonst nach
dem Gesetz vnnnd natur oder vernunft / keinen andern ver-
stand von guten wercken kan haben.

Ob man aber hie sagen wil / Beume sind an irer na-
tur durch die Sünde nicht verterbt / vnnnd bringe ein jglich
er seiner art vnnnd natur nach frucht / darzu er von Gott ges-
chaffen / man darff keinen dazu vermanen noch treiben /
Aber die Menschliche natur ist verterbt / vnnnd thut nicht
was jr Gott befohlen / darumb so mus sie vermant / gereizt
vnnnd getrieben werden. Das ist alles war / aber es solte mit
worten die zur besserung / vnnnd nicht zum ergernis dienen /
geschehen. Denn es ist die Menschliche natur disfalles
mehr verterbet / Das sie die wort als zum verdienst verstehet
vnnnd annimpt / denn das sie sich dadurch zu guten wer-
cken bewegen lasse. Thut sie aber / durch diese wort bes-
wegt / Gute werck / so thut sie die darumb / das sie dadurch
wil selig werden / welchs Abgötterey vnnnd ein falscher wan
ist / wider Gott / **Ch R** Istum vnnnd vnsern heiligen Christ-
lichen

C

lichen glauben / Darumb wir ferner schliessen / das man sich
solcher wort solle zu leren enthalten.

Zum neunzehenden / Man helt die heiligen Apo/
steln haben die Artikel des Christlichen glaubens gestelt /
darinnen stehet also / Ich glaube eine vergebung der Sün/
de / vnnnd ein ewiges leben / Es stehet nicht / Gute werck
sind nötig zur vergebung der Sünde / vnnnd ewigem leben /
oder ist vnmöglich one gute werck selig werden / Denn
glauben vnnnd wircken / sind zwey vnterschiedliche ding /
Ja sie sind widerwertig / das / wo glaube nötig ist zur
seligkeit / da können nicht werck dazu nötig sein / Gleich
wo das Gesetz ist vnnnd regiret / da kan nicht das Euan/
gelion sein vnd regiren / Wie man an dem Phariseer vnd
Zölner siet / Der Phariseer meinet / Gute werck sind nö/
tig zur seligkeit / vnd das man one gute werck nicht mö/
ge selig werden / Darumb ist er aufgeblasen / vnd kan das
Euangelion nichts inn im schaffen / das er gnade vnnnd
barmherzigkeit begerte / Aber der arme Zölner der erken/
net / das er keine gute werck habe / vnnnd gute werck zur
seligkeit wider nütz / noch not sind / Darumb spricht er /
O GOTT erbarm dich ober mich armen Sünder / vnd
der steigt auch gerechtfertiget vnnnd selig hinab inn sein
Haus. Darumb wie die Sterne am Himmel verbleich/
en / vnnnd keiner gesehen wird / wenn die Sonne inn hel/
len Mittage stehet / Also sollen verbleichen alle werck vnd kei/
ner gedacht werden / wenn man von vergebung der Sünde
vnnnd seligkeit redet / Denn da ist die Sonne **JHESUS**
CHRistus auffgangen / inn der leuchtet eitel gnade vnd
barmherzigkeit Gottes.

Zum zwentzigsten / S. Paulus gebent / das man
nicht alleine reine Lehre habe inn der Kirche / Sondern
das man

das man die auch gebe durch reine vnd gesunde wort/
Wie er denn sagt / Halt an dem fürbilde der heilsamen
wort / die du von mir gehöret hast / Weil denn die heis-
lige schrift nirgent leret noch redet / die wort / Gute werck
sind nötig zur seligkeit / so können sie auch nicht heilsa-
me wort nach S. Paulus wort sein. Denn ob man das
wort nötig oder notwendig / wol zulassen möchte / das
aus der schrift meinung / aber doch mit andern worten
geret wird / So ist aber doch das zu viel / das die Propo-
sition sagt / Sie sind nötig zur seligkeit / das ist zu viel / vnd
viel zu viel. Darumb ob man schon zuliesse / Gute werck
sind nötig / so mus doch das vberige hinweg / zur seligkeit /
Dieser zusatz klinget nicht mit dem Euangelio.

Darumb man glosire oder declarire / an der Propo-
sition, was man kan oder mag / sechten wir dieselbigen declara-
tion des verstands halben zum teil / fürnemlich nicht an /
Sondern dieweil diese Proposition / ein grunffeste vnd pfeiler
ist / des verdampten Babstums / ist aus der Kirche / durch
vermöge Götlichen worts / mit grosser fare / mühe vnd ar-
beit hinweg gethan / ist wider die Proposition, der glaube
allein macht gerecht vnd selig / bedarff viel glosirens oder
auslegens / machet nichts beste frömer / ist nicht nach art
der schrift geret / denn allein nach dem Gesetz / vermenget
dasselbig mit dem ampt des Euangelij / treibt die gewissen
inn der not zu zweiffeln / vermengt den Christlichen glauben /
mit andern vnglauben / hebt das Creuz Christi auff / heist
nicht mit S. Paulus / die guten werck kot vnd dreck /
wenn es die seligkeit belanget / bestettiget Menschliche ver-
nunfft in ihrem missuerstand von der gerechtigkeit vnd sel-
igkeit / das sie stehe in wercken / verterbt die reine Lehr auff
wenigst bey den nachkommen / vnd kan der grund nicht erhal-
ten werden / aus gnad vñ barmherzigkeit Gottes / durch den

verdienst Ihesu Christi werden wir selig / Allein durch den
glauben / Es ergert die frommen / Confirmirt die heuchler
vnd widerwertigen / Ist nicht breuchlich von einer nat
ürlichen folge also zu reden / Kompt nicht vber ein mit dem
Artickel / Ich glaube eine vorgebung der Sünde. Vnd ist
verbotten durch S. Paulus / wort on die schrift / oder wi
der dieselbige zugebrauchen / So ist es vmb solcher vnd an
derer vrsachen willen / nützlich vnd gut / ja auch nötig / das
man die Proposition ruhen lasse / auch vmb fried vnd eis
nigkeit willen in der Kirche.

S. Paulus sagt zu Tit. am ij. Es ist erschienen / die
heilsame gnade Gottes / vnd züchtiget vns / das wir entsas
gen dem Gottlosen wesen / vnd weltlichen lüsten / vnd
züchtig / gerecht vnd Gottselig leben in dieser welt / vnd war
ten auff die selige hoffnung vnd erscheinung des grossen
Gottes / vnd vnsers heilandes Ihesu Christi / Der sich
selbst für vns gegeben hat / auff das er vns erlöste / von al
ler vngerechtigkeit / vnd reiniget im selbst ein volck zum eis
genhumb / das fleissig were zu guten wercken. Solchs red
de vnd vermane / vnd straffe mit ganzem ernst.

Item am iij. Cap. Solchs wil ich das du fest lereest /
auff das die / so an Gott gleubig sind worden / inn einem
stand guter werck funden werden.

Vnd hernach spricht er / Las aber die vnsern lernen /
das sie im stand guter werck sich finden lassen / wo man je
bedarf.

j. Thimo. v. Wer seinem hause nicht wol fürstehet /
der ist erger denn ein Heide. Christus verflucht den Feigen
baum / der alleine bletter vnd nicht auch früchte treget /
Vnd heisset denen / so an ein hochzeit kleit funden wird / mit
gebundenen henden vnd füßen / in die eusserste finsternis
werffen. Wen diese vnd der gleichen sprüche vnd exem
pel / ni

pel/nicht zu guten wercken bewegen/der fare hin/ Vnd ge-
be Gott / das wir in reiner Lere / mit gesunden Worten / inn
fried vnd einigkeit des glaubens vnd lebens/warhafftig im
Reich Christi leben vnd sterben / Vmb desselbigen seines
lieben Sons Ihesu Christi willen/Amen.

A Mende/Dieweil erliche Leute sind/die da meinen/
das man durch diese Proposition / vnd andere
weise / müsse die Leute wider from/ züchtig vnd
gehorsam machen/geben damit zuvorstehen / das
sie dafür halten/als sey es nicht gnug/ das man die heiligen
zeihen gebot predige / vnd die Leute zu guten wercken mit
worten vnd exempeln der heiligen schrift vermane / Ja
wenn sie es reden dörfften / wie sie gedenccken/würden sie
villeicht sagen/Das die Lehr/ wie sie getriebē wird in vnsern
Kirchen / eine vrsache sey alles des vbel vnd vntugent/
so itzund geschihet/ So wollen wir vmb der einfeltigen vnd
schwachen willen anzeigen / wo her es komme / das man
sagt / Es gehe vnd stehe erger itzund / sind das man das
Euangelion rein gepredige / denn jemals zuuorn/ vnd nie-
mand thut mehr etwas guttes.

Erstlich/So mus man bekennen / das/wie wol die
welt nie gut gewesen/vnd arges vnd vbel allezeit gesche-
hen ist / itzund villeicht erger ist/denn zuuor gewesen / Aber
das sol niemand dem Göttlichen wort aufflegen / das das
selbig die vrsach sey / Sondern die erste vrsach ist der böse
feind/vnd verterbte natur der Menschen / welcher ein vn-
reiner geist ist/vnd gerne alles wolte unrein machen/ Son-
derlich aber zu der zeit/vnd an den örtern/ da Gottes wort
rein gepredigt wird / welchs/wo ers durch falsche Lehr ni-
cht kan verterben / so besüdel er doch durch ein ergerlich
leben / Vnd die nicht widerumb new geboren sind / durch

den heiligen Geist / vnd das heilige Euangelion mit fleischlichen oren allein hören / vnd den newen Most inn alte Schleuche fassen / helfen dem leidigen Sathan / nach all frem vermügen / vnd das ist die erste vrsache.

Zum andern / So sind izund die letzten zeiten / da von Christus Iesus gesaget / das die bosheit werde vberhand nemen / vnd die liebe erkalten / Vnd weil der Sathan vermerckt / das sein gericht nu herzu nahet / vnd der Menschen natur nu viel schwächer vnd gebrechlicher ist / denn etwa / so tobet er desto greulicher / Vnd kan ihm die abgemattete natur / nicht grossen widerstand thun.

Zum dritten / So ist des mehrern teils / des argen vnd vbeln ein vrsach / das leidige Babstumb / Darinnen hat man die Leute mit Menschen satzungen beschwert / vnd eingesperrt / mehr denn man hat ertragen können / Dieweil man nu aber die gewissen hat frey machen müssen / so gehet es / als wenn man einen Vogel aus einem pauer / oder Kinder / die man zu hart inne gehalten / aus lest / wenn die aus komen / so wissen sie der erledigung wider mas noch ende / wie sie derselbigen gnung missbrauchen sollen.

Zum vierden / Das man sagt / man sehe nichts gutes / das izund die Leute thun / kümpt auch von der verfürigen Lehr des Babsts vnd der Münche. Denn die haben nichts fast gute werck sein lassen / denn was sie selbst erdacht / als Vigilien vnd Messen / Wallfarten vnd heiligen dienste / Kronen vnd Rosenkrenz beten / vnterschied der tage / speise vnd Kleidung / vnd was der gleichen mehr ist / Weil das geschwörm gefallen / so achtet man / als geschehen keine gute werck mehr.

Das man aber Gottes wort lauter vnd rein / treulich vnd

lich vnnnd fleißig leret / Die Sacrament im rechten brauch
handelt / Die jugent inn dem Catechismo vnterweiset / das
ein kleines Kind von acht jaren / in vnsern Kirchen aufftre-
ten / seinen Catechismum recitirn / vnnnd mehr dauon ver-
stehet vnnnd sagen kan / denn alle Papistische Mönche vnd
Pfaffen können / wenn sie auch alle auff einem hauffen
stünden / Die Leute zehen mal mehr / denn vnter dem Babst /
ihre Beichte thun / die Absolution / vnnnd hochwürdiges
Sacrament empfangen / Der Ehestand vnnnd Oberkeit hö-
her gepreiset vnnnd gehalten wird / denn zuuor / Auch noch
erbarkeit / Gott lob / von vielen im handel vnnnd wandel /
bedacht vnnnd gehalten wird / Die Leute vnnnd auch kleine
Kinder / an ihrem letzten ende frisch vnnnd getrost / wider den
Tod auff Christum / vnnnd erzliche mit dem Geistlich-
en lied / Mit fried vnnnd freud ich fare da hin / ire Seele
vnnnd leben anffgeben / Item das sie Gott sonst recht an-
ruffen / in rechte fürchten vnnnd vertrauwen / vnnnd sonst
andere von Gott gebotene werck mehr geschehen / der man
doch durch falschen schein der heuchelischen werck nicht
achtet / Das ist auch eine vrsach das man saget / es geschehe
jetzund nichts gutes / die Leute thun keine gute werck
mehr.

Zum fünfften / Ist ein vrsach / das / nach dem
man die Oberkeit durch Gottes wort vnterweiset / das
ir stand eine Götliche ordnung sey / vnnnd sie darinnen mit
gutem gewissen wol vnnnd Gottselig leben können / Man
zeigt in auch an / was ir ampt erfordere / was sie zu thun
vnnnd lassen / für Gott schuldig sind / Vergessen ihrer viel-
fes von Gott befohlenen ampts / mengen sich inn ande-
re hendel / lassen die Regiment gehen / als wol sie kön-
nen / vnnnd bleibt das arge vnnnd vbel vngestraft / das
gute / als friede / zucht / erbarkeit / gerechtigkeit / schutz der
fromen

froment wird nicht gefördert / vnnnd was die Prediger wider
die Sünde sagen / vnnnd mit Gottes wort straffen / vnd zum
guten vermanen / geschihet durch die Oberkeit keine / oder
gar wenig Execution / So sie doch Gott dazu geordnet /
das sie vber seinem Gesetz halten / Vnd / wie einer der weisen
saget / als ein lebendig Gesetz sein sollen. Das machet das
die Leute so rohe vnd wilde werden / das / wenn es möglich
were / auch die Aufferwelten müsten verfürert werden.

Zum sechsten / So gehet es auch inn der Haushal-
tung also / Das die Eltern vnnnd Hausherrn / mehr dem
Geitz nach trachten / wie sie ihren Kindern Scherze samlen /
vnnnd grossen reichthumb / pracht vnnnd herligkeit lassen /
Denn das die Kinder vnnnd andere ihre jugent / zur Gottses-
ligkeit / zucht / erbarkeit / vnnnd ehrlichen guten künsten ge-
zogen würden. Ezliche der alten geben der jugent böse ex-
empel / mit fluchen vnnnd Gottes lestern / vbrigem fressen
vnnnd sauffen / vnzüchtigen Worten vnd geberden / halten sie
zu betrug im handel / vnnnd andern vngüblichen dingen /
Das ob wol auch viel fromer Eltern sind / wie oben gemelt /
die ire Kinder wol ziehen / doch so leufft dieser teil mit vn-
ter / vnnnd oberwigt der ergeste hauffe den bessern. Vnnnd das
her kumpt aber eins / das so viel böses ist / vnd wenig guts
tes geschihet / daran man sich ergert.

Zum siebenden / Wir sind also geschaffen / das die au-
gen aufswarts / vnd nicht innerwarts sehen / vnd durch die
Sünde verterbet / das niemand auff sich sihet / vnnnd selbst
kennen lernet / jederman sihet nur auff einen andern / vnnnd
nicht was gutes an ihm ist / sondern nur das ergeste / das
fellet in die augen / dahin sihet man / darnach höret man /
dauon redet man / vnnnd gehet wie man im sprichwort sagt /
wenn der wagen fellet / so sind der reder allezeit fünffe gewesen /
Vnd wie Salomon sagt / wenn der Gerechte für dem Got-
losen

losen fellet/so ist er wie ein getrübler Brun/ vnnnd verterbete
quelle.

Das sind die vrsachen/ vnd nicht Gottes wort / oder
die es treulich leren/ das man sagt/ vnnnd wir leider bekennen
müssen/ das wenig gutes / aber viel arges vnd vbels gesche-
he. Wenn man es aber nu dazu bringen könnte/ das mit star-
ckem gebet dem Teuffel gewehret / vnd durch den heiligen
Geist/ vnserere verterbete vnnnd in diesen letzten zeiten/ arme ab-
gemattete natur / erleucht / regiert vnnnd gesterckt würde/
Des Babsts tyranny / mit beschwerung seiner Menschen
gesetz/ vnnnd falscher wan von guten wercken/ aus der Leute
hertzen würde gerissen / Vnd thete die Oberkeit vnd Haus-
halter/ was jr ampt mitbringet/ Vnd sehe ein jder auff sich
selbst/ vnnnd nicht auff einen andern/ So dörffte man keiner
geferlichen vnnnd ergerlichen wege noch rede / wie die wort
sind/ Gute werck sind nötig zur seligkeit/ Sondern mit Got-
tes einfeltigen worten / könd es alles sehr wol außgerichtet
werden.

Doch wollen wir nicht streiten/ das die Proposition,
Bona opera sunt necessaria ad salutem, inn Latinischer
sprach / von den gelerten inn den Schulen möge disputirt/
vnd erzlicher massen glosirt werden/ Als nemlich/ das Busse
oder glaube/ auch ein werck sey / vnnnd das das wort Salus
neben dem glauben/ etwan mit fassen möge die widergebur-
t sampt jren fruchten. Wenn man aber die Proposition/ nu
für dem einfeltigen/ inn vnserer sprach also leren sol / Gute
werck sind nötig zur seligkeit / vnnnd ist vnmöglich one gute
werck selig werden/ So ist es vnmöglich das es one ergernis
könnne geret / oder gehört werden / Denn der einfeltige Man
verstehet die wort nicht/ Das der glaube zu empfahung der
seligkeit von nöten/ vnnnd die widergebur- t sampt jren fruch-
ten mitbringe/ Sondern wie auch oben angezeigt/ Er nimpt
die wort

D

die wort an / als sind gute werck eine wirkliche ursache /
oder auff's wenigste etlicher masse / eine ursache die nötig sey
zur seligkeit / Wie traun auch die wörter / nötig zu einem ding
vnd causa sine qua non , von sich selbst natürlich / vnd in
allen sprachen lauten.

Wir leren sonst auch / Gott lob / inn vnsern Kirchen
vom glauben / das er nötig sey / vnd nicht könne noch solle
one gute werck / Vnd wissen in summa von keinem Christen
one glauben / vnd also auch von keinem glauben one gute
werck / können aber doch die wort / Gute werck sind nötig
zur seligkeit / vnd ist vnmöglich one gute werck selig werden /
nicht für Christlich achten.

Das weis Gott / schreiben wir nicht jemandts zu
nachteil / oder zuuerkleinen / haben auch nicht grossen man-
gel / wie die wort wollen außgelegt / vnd verstanden wer-
den / Wiewol alles / wie recht vnd gut es geret wird / auff
einen vnbestendigen grund gebawet / vnd viel vnbequemer
vnd itziger zeit vnbreuchlicher wort mit vnterlauffen / das
wir passiren lassen / Sondern das wir sehen / das ein new
gewirre in die Kirche wider bracht werden wil / Weil Gott /
dem lob vnd danck sey / vns aus dem verfürlichen Bab-
stumb geholffen / vnser Kirchen für der Widertauße vnd
Sacramentirern gnedig behütet / von dem Interim vnd A-
diaphoren erlöset / vnd auch nu des Osianders schwarm
begrabē ligt / Das die Leute / durch vnbreuchliche wort / wi-
der inn mancherlei disputationes / vnd daraus in zancf vnd
vneinigkeit geraten / die blöden schwachen gewissen betrübt
vnd irre gemacht / vnd die widersacher dadurch halsstar-
riger vnd verstockter werden. Denn wie man vns anzeigt /
so sollen sich etzliche Thumpfaffen haben hören lassen /
wenn alle Lutherische also von guten wercken lereten / so
wolten wir bald widerumb einig werden.

Das

Das meinen sie nicht / das sie vnser warhafftige
Christliche Lehr wollen erkennen vnnnd annemen / Sondern
dieweil wir mit iren Worten anfahen zu reden / vnnnd ire eige-
ne Proposition leren / meinen sie das wir geirret / heben an
vns zuerkennen / vnnnd werden widerumb zu jnen treten /
Solchs alles zuuerkommen / vnnnd das Christlicher Fried vnnnd
einigkeit erhalten werden möchte / Das ist die vrsach vnser
schreibens.

Gott der Vater vnser Herr vnnnd heilands Ihesu
Christi / der ein Gott des waren Friedes vnnnd der einigkeit
ist / der wolte geben / das wir / wie Paulus vermanet / nicht
alleine einmütig / sondern auch einmündig sein vnnnd
bleiben / damit das Reich Christi erweitert vnnnd
erbauet / er seine gebürliche ehre erhalte /
vnnnd wir durch in alle selig wer-
den / **AMEN.**

Unterschreibung.

- i. Gute werck sind nötig zur seligkeit.
- ii. Niemand ist je one gute werck selig wor-
den.
- iii. Es ist vnmöglich one gute werck selig wer-
den.

Diese Propositiones oder Schlussreden sind von der
zeit an / so Gott durch sein gnad vnnnd barmhertzigkeit /
die reine Lehre seines heiligen worts offenbaret hat / durch
den seligen seinen werckzeug / vnsern lieben Herrn vnnnd Prae-
ceptorem Doctor Martin. Luther heiliger gedechtnis / wi-
der von vnsern vorfaren / Doctor Caspar Gütel / Magister
Dij Johan

Johan Spangenberg / noch andern die nu im Herrn ent-
schlafen vnnnd ruhen / Noch von vns / welcher namen mit
eigener hand vnterschriebē / in der löblichē herschafft Mans-
felt / geleret noch gepredigt worden / Bedencken auch das sie
one nachteil dieses fundaments vnsers Christlichē glaubens /
nach vermög Götliches worts (Allein durch den glauben
an Ihesum Christum / wird der Mensch gerecht vnd selig)
vnnnd auch one ergernis der schwachglaubigen / vnnnd zu
rettung wares Christlichen frieds vnnnd einigkeit / nicht könn-
nen noch sollen geleret oder gepredigt werden. Im fal aber
da solchs geschehen solte (das doch nicht von nöten / weil
man sonst wort / Schlussreden / Argument vnnnd Exempel
gnug / vnd vberflüssig hat in der heiligen schrift / dadurch
die Leute zu guten wercken / one ergernis vermanet / gereitze
vnnnd beret werden können / durch mitwirckung des heiligen
Geistes) So würden dadurch die freuelen vnnnd halstarrig-
en werckheiligen / in irem Gotteslestern Confirmirt, Vnd
die irrige Lehr im Bastumb / von der Iustification, sampt
allen irthumen / missbreuchen vnnnd Abgöttereien bestettis-
get / Auch bey vns die armen schwachen gewissen / die mit
den Sünden kempffen / zum höchsten betrübt / vnnnd irre ge-
macht / Darumb wir denn dawider Protestirt haben wol-
len / das wir sie wider für recht / war / gut oder nützlich er-
kennen / billichen noch annemen können / Vnnnd des zu vr-
kund / wie oben auch vermeldet / hat sich ein jeder mit eige-
ner hand vnterschrieben.

Esisleuben.

Fridericus Reuber pastor Sancti Petri ma-
nu propria subscripsit.

Iodocus

Iodocus Rucker pastor Sancti Nicolai, manu propria subscripsit.

Iohannes Bohemus pastor Ecclesiae apud Sanctam Annam subscripsit.

M. Cyriacus Spangenberg Concionator, propria manu subscripsit.

Andreas Theobaldus M. & minister Ecclesiae apud D. Andream subscripsit.

Andreas Remus Diaconus diui Nicolai, subscripsit propria manu.

Clemens Schau Diaconus diui Andree, manu propria subscripsit.

Andreas Kraus Diaconus ad Sanctum Petrum, subscripsit manu propria.

Georgius VVesch Diaconus ad Sanctam Annam, subscripsit.

Wansfelt.

Michael Celius manu propria subscripsit.

Iohannes VVigandus manu propria subscripsit.

Hieronimus Polde subscripsit sua manu.

Iohannes Roth M. subscripsit.

D iij

Hedstet.

Hedstec.

Georgius Birnbaum pastor Hetstetensis
Ecclesiae manu propria subscripsit,

Leonhardus Martmair Minister Ecclesiae
Hetsted. manu propria subscripsit.

Andreas Koppichen Diaconus Hetsted.
manu propria subscripsit.

Grner.

Iohannes Kraus pastor subscripsit manu
propria.

Leimbach.

M. Georgius Morgenstern pastor propria
manu subscripsit.

Appendix.

Aus dieser vnterschreibung ist ja klar zusehen / wie
warhafftig sich D. Ge. Maior in seinem langen Comment
rhümet / er lere vnnnd habe geleret / eben dasjenige / so auch
die Pfarrhern zu Eisleuben / vnnnd inn der Graffschafft
Mansfelt geleret haben / vnnnd noch auff den heutigen tag
leren / Wiewol die Mansfeldische Prediger / vnnnd viel ande-
re in derselbigen Hertschafft / jnen / als einen Adiaphoristischen
Wolff / noch nie für einen Superintendentē / haben erkennen
wollen / Wie es denn auch vnser lieber Herr Christus besol-
len hat / das sich seine Schafe / für den Wolffen / vnnnd son-
derlich für denen / so in Schaffskleidern kommen / hüten
sollen /

sollen/ Welche auch gewislich die jenigen sind / so jzt inn
keinem wege Papistisch sein wollen/vnd haben in des gleich/
wol einen rechten Papisten vnter irem hertzen/ vnnnd dienen
dem Antichristischen Reich / wie sie nur immer können vnd
vermögen. Also haben sich auch die von Eisleuben fast
one vnterlas / vber dieser verfürischen Lehr M. vnnnd seiner
Adiaphoristerey / mit im müssen zanken vnd beissen / Wie
er denn bald im anfang / öffentlich vber die Prediger alda
zuschreien hat angefangen/weil sie im seine Adiaphoristerey/
nicht gut haben sein lassen/ Ich hette nicht gemeint das sol-
che vngelerete Pfarrhern alhie weren / immer hinweg mit
den Eseltreibern / immer hinweg/vnd andere geleterete an ire
stat gesetzt. Es müssen für war grosse stolze vnnnd
freche Geister sein / so die fromme vnnnd besten-
dige Prediger also öffentlich auszuschrē-
en/sich vntersehen.

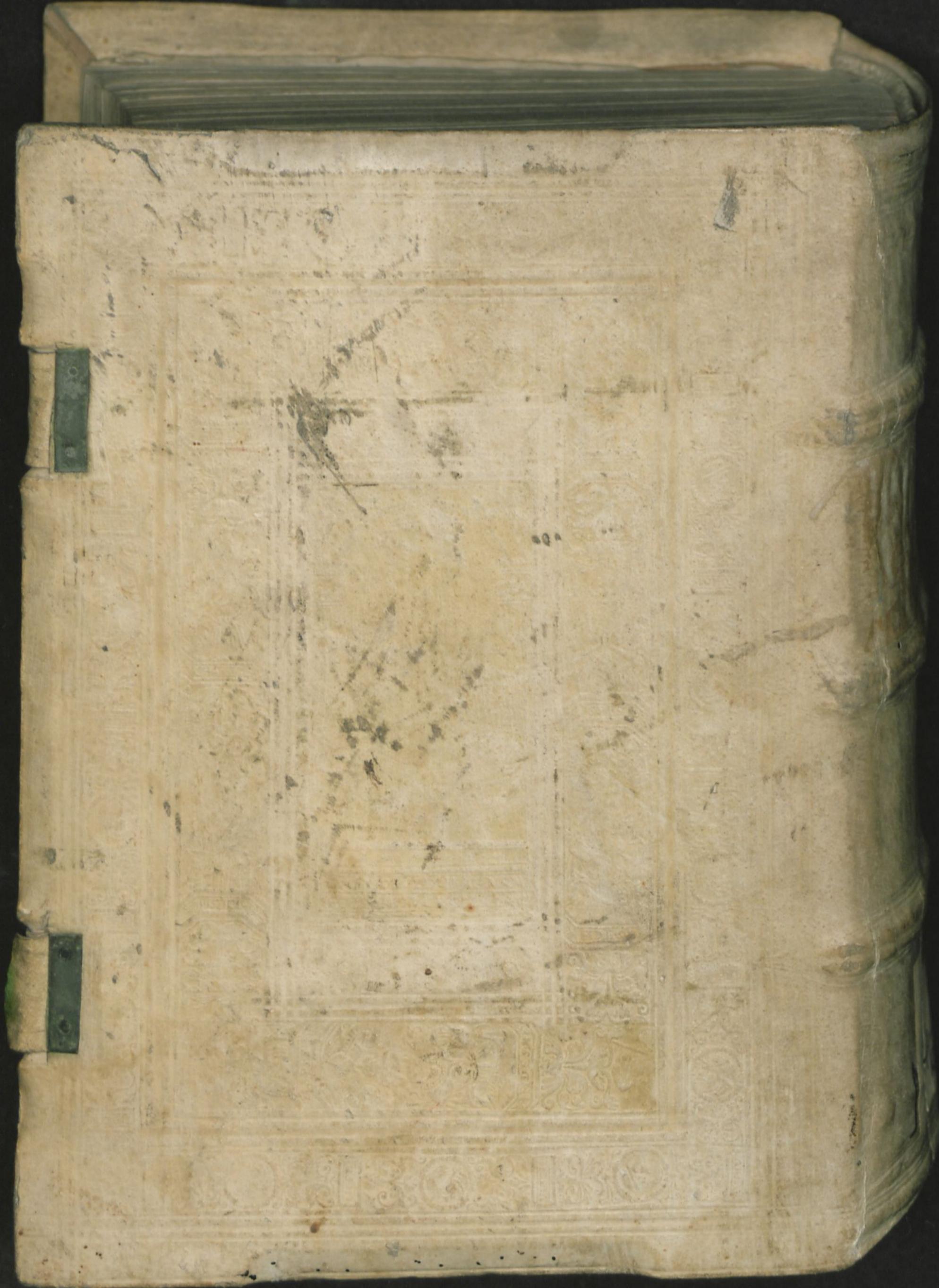
Gedruckt zu Magdeburgk durch
Michael Lotther.

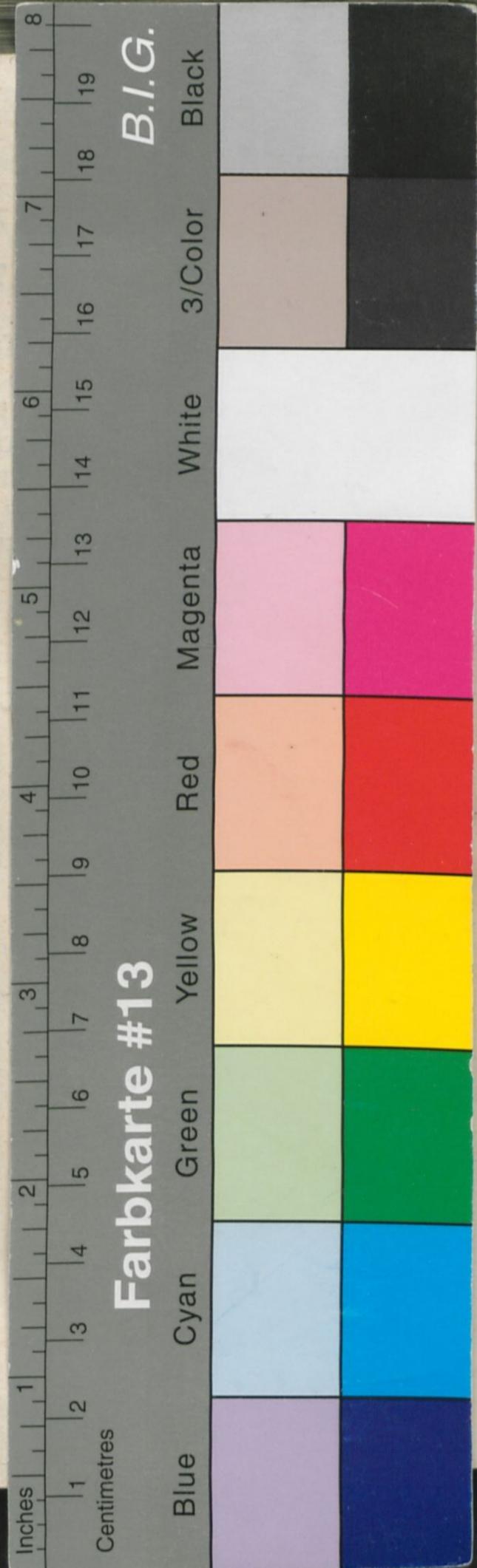
Anno 1553.

AB: 44 $\frac{7}{k, 10}$

X 270 1057

Sb.





**Bedencken / das diese
Proposition oder Lere / nicht nütz /
not / noch war sey / vnnnd one ergernis
in der Kirchen nicht möge ge-
leret werden.**

**Das gute werck zur seligkeit nötig sind.
Vnd vnmüglich sey / one gute werck se-
lig werden.**

**Gestellet durch die Prediger zu Mansfelt / Vnnnd
vnterschrieben von andern Predigern
derselben Herrschafft.**

Romano. iiii.

**Dem / der nicht mit wercken vmbgehet / gleybet aber
an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein
glaube gerechnet zur gerechtigkeit. Gottlose sind / die nicht
allein keinen verdienst / sondern gar keine gute werck für Gott haben.
Vnd also kümpt der Mensch allein zur gerechtigkeit vnd seligkeit.**

Luth. Ober das i. Cap. zun Galatern.

**Die falschen Aposteln haben geleret / das zu dem glan-
ben / auch die werck des Gesetzes Gottes / nötig sind zur se-
ligkeit.**